

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, für unseren Weg zum ewigen Zuhause brauchen wir deine Hilfe.

Wir bitten dich:

- V Für unsere Kirche, das pilgernde Volk auf dem Weg zum Vater. Verstärke in uns allen die Sehnsucht nach dem großen Ziel. **A Erhöre uns, Christus.**
- V Erwinnere uns immer wieder daran, dass wir ohne deine Hilfe den Weg nicht bewältigen können. **A Erhöre uns, Christus.**
- V Lass uns daran denken, dass wir denen helfen, die auf der Wanderung zurückbleiben. **A Erhöre uns, Christus.**
- V Hilf uns ohne Furcht von dir und dem ewigen Zuhause zu erzählen und anderen Mut zu diesem Weg zu machen. **A Erhöre uns, Christus.**
- V In Stille wollen wir unsere persönlichen Anliegen dem Herrn sagen.

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist (im Allerheiligsten Altarsakrament) wahrhaftig gegenwärtig. Wir danken dir, dass du uns hörst und erhörst. Wir danken dir für deine Liebe zu uns Menschen auf dem Weg. Wir vertrauen dir, denn du selbst bist die Hilfe, du selbst bist der Weg, der uns führt in das ewige Zuhause. In das Zuhause, nach dem sich alle Menschen sehnen.

Dich loben und preisen wir. Dich beten wir an. Dir vertrauen wir unsere Schritte an, denn du bist unser Bruder und Herr, der in der Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt bis in alle Ewigkeit. Amen.

Sakramentaler Segen (wenn ein Priester oder Diakon da ist)

Schlusslied: „Meine Hoffnung und meine Freude“

The image shows a musical score for the hymn "Meine Hoffnung und meine Freude". It consists of six staves of music in G major, 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The chords indicated above the notes are: d, C, F, F/A, B, C, d, C, F, F#b, C, B, A, B, C, d, C, F, G, C, d, C, F, C.

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne
Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein
Licht; Chri - stus, mei - ne Zu - ver -
sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich
nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich
nicht. Mei - ne

(nach Wegbereiter 2/2009, Seite 22/23)

Andacht

Das Ziel ist das ewige Zuhause



Zur Einführung:

Menschen auf dem Weg sind in einer besonderen Situation. Sie haben ihren festen Ort verlassen, aus welchem Grund auch immer: Vielleicht herrscht in ihrer Heimat Krieg, Krankheit oder eine große Hungersnot? Vielleicht wurden sie verfolgt und vertrieben? Vielleicht möchten sie ihr Glück an einem anderen Ort versuchen

und haben sich verlocken lassen einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen? Vielleicht aber sind Menschen auf dem Weg Suchende, die sich wenigstens für eine kurze Zeit auf einen existenziellen Aspekt unseres Lebens besinnen wollen. Denn zum Mensch-Sein gehört das Unterwegs-Sein, gehören die großen Fragen des Lebens: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Wir wollen uns diesen Fragen stellen. In der Stille, im Gebet, im Hören auf das Wort der Schrift und im persönlichen Gespräch mit dem Herrn.

Lied (wenn möglich **Aussetzung**): **GL 547, 1,4 „Das Heil der Welt“**

Gebet:

Herr, vor dir dürfen wir still werden. Unsere Fragen, unsere Suche, auch alles, was wir auf dem Weg mit uns herumschleppen müssen, dürfen wir in deiner Gegenwart anschauen und dir hinhalten.

- V Manchmal laufen wir ohne ein Ziel, wir haben die Orientierung verloren und wissen nicht mehr, wohin wir eigentlich wollen.
- A Herr, erbarme dich.**
- V Manchmal ist der Weg scheinbar endlos lang. Wir sind müde, unsere Füße tun weh und wir würden am liebsten am Wegrand sitzen bleiben.
- A Christus, erbarme dich.**
- V Manchmal fangen wir an zu zweifeln, ob es sich lohnt, den Weg weiterzugehen. Wir können die Schönheit unseres Ziels nicht mehr erkennen und wollen den Weg zurücklaufen.
- A Herr, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, wir sind Menschen, die auf dem Weg sind. Manchmal wissen wir nicht, wo es lang geht, manchmal laufen wir in die Irre, die Füße schmerzen und der Weg scheint viel zu weit zu sein. Doch wir glauben, dass wir auf dich vertrauen können. Du kennst das Ziel und willst mit uns gehen und uns führen, ja, du selbst bist der Weg. Öffne nun unser Herz, damit wir deine Weisung hören, deine Gegenwart (im Allerheiligsten Sakrament) wahrnehmen und neu Mut und Kraft für den Weg schöpfen können. Amen.

Liedvers: „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht“



Meditation:

1. Es gibt Wege, die jeder Mensch gern geht: Der Weg des Kindes zur Mutter, die es in den Arm nimmt. Wie geborgen ist man in dieser schützenden, liebevollen, mütterlichen Umarmung. Auch Liebende gehen gern aufeinander zu oder gehen miteinander den Lebensweg, der sich ihnen nach und nach erschließt. An welche Wege kann ich mich erinnern? Vielleicht an Wege, die ich voller Freude gegangen bin? Wege, an deren Ziel jemand sehnsüchtig wartete oder mir voller Hilfsbereitschaft nicht nur die Tür seines Hauses öffnete, sondern auch sein Herz?

Stille Liedvers

2. Es gibt Wege, die niemand gern geht. Wege, die ich mich scheue zu gehen, vor denen ich Angst habe, zu denen ich mich überwinden muss, die mir schwerfallen. Der Weg zu dem Menschen, den ich verletzt habe und den ich um Verzeihung bitten muss. Der Weg zu Trauernden, denen ich eine schlechte Nachricht bringe. Wege, die für mich bedeuten, Schwäche und Schuld einzugestehen. Noch die Erinnerung an solche schweren Wege tut weh und wir würden sie am liebsten aus dem Gedächtnis streichen. Erinnerung ich mich an einen solchen Weg? Weiß ich noch, wie schwer mir das Herz damals war?

Stille Liedvers

3. Alle meine Wege waren Suchwege: Die Wege, die ein Mensch in seinem Leben gegangen ist, können nicht gezählt oder in Kilometern zusammengerechnet werden. Wenn ich sie mir vor Gott ins Gedächtnis rufe, ergeben sie manchmal ein Bild: All die vielen ersten Schritte, die Abzweigungen, die Umwege, der Weg durch das

dunkle Tal, der Weg in der kalten, klaren Luft einer Hochebene, die Wege durch Dörfer und Städte, Wege allein, mit Freunden oder in einer großen Gruppe Gleichgesinnter.

Ein buntes, manchmal verwirrendes Bild, das ich nicht entschlüsseln kann, wenn ich all zu nah davor stehe. Lasse ich dieses Bild in der Rückschau eine Zeitlang auf mich wirken und versuche ich es mit den Augen Jesu anzuschauen, klärt sich langsam das wirre Durcheinander. Ich darf erkennen, dass letztendlich alle meine Wege Suchwege waren und trotz vieler Umwege oder Irrwege vom Licht der Gnade Gottes beschienen gewesen sind.

Stille Liedvers

Hinführung zur Lesung:

In jedem Menschen lebt die große und unzerstörbare Sehnsucht nach einem Ort, an dem er für immer geborgen sein wird. Die Bibel erzählt uns in der Offenbarung von diesem Ort. Im Bild von der heiligen Stadt, dem himmlischen Jerusalem, gibt sie uns eine menschlichen Vorstellungen begreifliche Ahnung davon, wie das ewige Zuhause sein wird. Dort werden alle unsere Wege einmal an ihr Ziel gekommen sein: Die guten Wege und die schlechten Wege, die Um- und Irrwege und die direkten, geraden Wege. Darauf dürfen wir vertrauen und darauf dürfen wir uns schon jetzt freuen.

Lesung: Offenbarung 21,1-4

Stille

Lobgesang: Psalm 122, 1-4.6-9 (VIII Ton)

1. Ich freute mich, als man mir sagte: * „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“
2. Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem:/ Jerusalem, du starke Stadt, * dicht gebaut und fest gefügt.
3. Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, * den Namen des Herrn zu preisen.
4. Erbittet für Jerusalem Frieden!* Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
5. Friede wohne in deinen Mauern,* in deinen Häusern Geborgenheit.
6. Wegen meiner Brüder und Freunde* will ich sagen: In dir sei Friede.
7. Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes,* will ich dir Glück erleben.
8. Ehre sei dem Vater und dem Sohn* und dem Heiligen Geist.
9. Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit * und in Ewigkeit. Amen.